



### Hagar flieht

„Ich muss hier weg.“ In Windeseile packt Hagar ein paar Sachen zusammen. Ihr bleibt nicht viel von ihrem alten Leben als Sklavin. Alles passt in eine Tasche. „Ich halte es hier nicht mehr aus. Sieht denn niemand, wie gemein die beiden zu mir sind?“

(Sandalen aus der Tasche holen)

Hagar geht los. Wohin? Sie weiß es nicht. Wohin sie ihre Füße tragen.

### Hagar ist schwanger

(Schnuller aus der Tasche holen)

Hagar geht nicht allein. In Hagars Bauch wächst ein Kind heran. Alle können sehen, dass Hagar schwanger ist.

(Tonbecher aus der Tasche holen)

Die Hitze drückt und Hagar muss Pause machen. Sie setzt sich an eine Wasserquelle und trinkt. Ein Becher ist das einzige, was ihr aus Kindertagen in Ägypten geblieben ist.

### Abraham ist der Vater des ungeborenen Kindes

(Rosenblüte aus der Tasche holen)

Hagar holt eine Rosenblüte aus der Tasche und schaut sie an. Abraham hatte sie ihr damals geschenkt. Abraham ist auch der Vater.

Eigentlich ist ja Sara die Frau von Abraham. Und Hagar nur die Sklavin von Sara. Sie musste immer tun, was Sara will.

Wie dumm war Hagar, als sie glaubte: „Abraham wird mich gut behandeln. Mit Respekt. Mit Achtung. Wie ein lieber Ehemann.“ Sie hatte sich getäuscht.

### Wie alles begann

Hagar muss wieder daran denken, wie das ganze Schlamassel begann. Sara rief Hagar eines Tages zu sich und sagte: „Ich kann keine Kinder bekommen. Du sollst ein Kind mit meinem Mann Abraham machen. Das wird dann mein Kind sein.“

### Sara war eifersüchtig und Abraham hielt sich raus

(Ultraschallfoto aus der Tasche holen)

So kam es. Und Hagar freute sich auf das Kind und zeigte stolz ihren Bauch. Doch das sah Sara gar nicht gerne. Und Abraham? Er sah weg. Er wollte seine Ruhe haben.

Hagar füllt noch einmal ihren Becher mit Wasser.

(Flöte aus der Tasche holen)

Dann holt Hagar eine Flöte aus ihrer Tasche. Sie spielt eine schöne Melodie für ihr ungeborenes Kind. Nach dem Lied legt Hagar liebevoll die Hand auf ihren Bauch, so also wollte sie ihrem Kind das Köpfchen halten.

(Kuscheltier/Schmusetuch aus der Tasche holen)

Obwohl sie niemand hören kann, sagt Hagar: „Dieses Kind ist mein Kind. Niemand nimmt es mir weg!“

Das hatte sie so auch zu Sara gesagt. Damals wurde Sara fürchterlich wütend. Abraham hielt sich raus. „Regelt ihr zwei das“, sagte er nur.

#### Sara behandelte Hagar schlecht und Abraham hielt sich immer noch raus

Sara behandelte Hagar von nun an schlecht. Sehr schlecht. Sie piesackte Hagar, wann sie nur konnte. Niemand sah, wie schlimm das für Hagar war. Doch sie wollte sich das nicht länger gefallen lassen. Deshalb ging Hagar weg. Abraham aber hat immer noch weggeschaut. Es hat ihn nicht gekümmert.

#### Gott schaut nach Hagar

Nur Gott hat alles mit angesehen. Er sah, wie sehr Hagar unter Sara leiden musste. Er sah, wie sie in Windeseile geflohen ist. Und Gott sieht jetzt, wie Hagar auf der Flucht ist.

Gott muss sich nun um Hagar kümmern, die einsam und allein an der Quelle sitzt.

„Hagar!“ Hagar blickt sich um. „Wo kommst du her und wo willst du hin?“ Ein Engel ist plötzlich bei der Quelle. Was sie erlebt hat, weiß Hagar genau. Aber wo sie hin will, das weiß sie nicht. Auch das sieht Gott.

#### Gott hat Hagar gehört, als es ihr ganz schlecht ging

„Kehre nach Hause zurück! Ich begleite dich auch. Ich schaue nach dir. Ich will dich segnen. Viele Nachkommen wirst du haben. Einem Sohn wirst du das Leben schenken. Er soll Ismael heißen. Der Name bedeutet: Gott hört. Denn ich habe gehört, wie böse Abraham und Sara zu dir gewesen sind. Damit sollen sie aufhören. Wenn sie sich an dir vergreifen, Hagar, dann vergreifen sie sich an mir. Das Gleiche gilt für deinen Sohn. Auch Ismael wird nichts passieren. Alles wird gut.“

#### Gott ist ein Gott, der Hagar sieht

Hagar dankt dem Engel von Herzen. Dann packt sie alles wieder in ihre Tasche. Sie will zurückkehren.

(alle Sachen – bis auf die Sandalen – wieder in die Tasche packen; dann einen Stein aus der Mitte in die Hand nehmen)

Doch bevor Hagar aufbricht, bückt sie sich und nimmt einen Stein von der Stelle, an der der Engel gestanden hat. Sie schaut ihn von allen Seiten an und steckt ihn in ihre Tasche.

(Stein in die Tasche stecken)

Dann blickt sie zur Wasserquelle und spricht leise vor sich hin: „Hier hat Gott nach mir geschaut. Gott ist ein Gott, der mich sieht. Ich will diesem Ort einen Namen geben. Er soll heißen: Quelle der Lebendigen, die nach mir sieht. Vor kurzem dachte ich noch: Ich bin verloren. Doch jetzt weiß ich: Gott hört mich. Gott sieht mich. Gott ist für mich da.“

(Sandalen in die entgegengesetzte Richtung drehen)

Hagar sieht auf, nimmt ihre Tasche und geht los.

---

## Gestaltungsidee zur Geschichte



Auf großen Kieselsteinen werden je zwei freundliche Augen gemalt. Alternativ können auch zwei Wackelaugen aufgeklebt werden. Dazu mit einem wasserfesten Stift schreiben: „Gott sieht nach mir“.

Alternativ kann auch eine Tasche gestaltet werden mit zwei freundlichen Augen. Diese wird dann ebenfalls beschriftet mit „Gott sieht nach mir“.

---



## Gesprächsimpulse zur Geschichte

- „Ich muss hier weg.“ – In welchen Situationen willst du einfach nur weg?
- Abraham sah weg. Er wollte seine Ruhe haben. – Kennst du das, dass du selbst oder andere ihre Ruhe haben wollen und sich lieber raushalten? Wie geht es dir damit? Wie geht es wohl den anderen?

- Niemand sah, wie schlimm das für Hagar war. – Hilft es, wenn jemand sieht, wie schlimm es einem geht?
  - Kehre nach Hause zurück! – Woher nimmt Hagar die Motivation zurückzukehren?
  - Ich begleite dich auch. Ich schaue nach dir. Ich will dich segnen. – Woran merkt Hagar, dass Gott sein Versprechen hält? Woran kannst du das merken?
- 

## Spielideen zur Jahreslosung

Es gibt zahlreiche Spiele, die mit dem Sehen zu tun haben. Hier zwei Spiele zur Auswahl:

### Zublinzeln

*Ort: Großer Raum, Stuhlkreis*

*Dauer: ca 15 Minuten*

*Eignung: Kinder ab 6 Jahren, Jugendliche und Erwachsene*

*Für Gruppen ab 7 Spieler:innen*

**Spielanleitung:** Die Hälfte der Spieler:innen sitzt auf Stühlen im Kreis, ein Stuhl bleibt leer. Hinter jedem Stuhl steht ein:e Mitspieler:in, die Hände auf dem Rücken. Der:die Spieler:in hinter dem leeren Stuhl blinzelt nun einem:r sitzenden Mitspieler:in zu. Diese:r versucht, aufzuspringen und sich auf den leeren Stuhl zu setzen. Wenn der:die Spieler:in hinter dem besetzten Stuhl seine:n Partner:in rechtzeitig am Weglaufen hindert, muss sie:er bei ihm:ihr bleiben. Die Sitzenden und Stehenden wechseln sich ab.

### Wer hat den schärfsten Blick?

**Spielanleitung:** Alle Kinder sitzen im Kreis (nicht am Tisch, damit jedes Kind komplett sichtbar ist).

Die Kinder sollen sich gegenseitig ganz genau anschauen. Nun wird ein Kind kurz aus dem Zimmer geschickt.

Inzwischen vertauschen einige Kinder Kleidungsstücke oder Brillen, Uhren, Ketten, Tücher, etc. (Variante: Es geht auch, dass nur etwas am Kind verändert wird, z.B. ein Schnürsenkel geöffnet.)

Das Kind wird wieder ins Zimmer gerufen und hat nun die Aufgabe, wie ein Detektiv herauszufinden, was sich verändert hat.

---

## Liturgische Elemente für einen Gottesdienst

Du bist für mich da – Psalm zur Jahreslosung 2023 (nach Psalm 123)

*Der Kehrvers wird mit Bewegungen eingeübt. So können auch jüngere Kinder mitmachen:*

**Du, Gott, siehst mich,** – Zeige- und Mittelfinger zeigen kurz nach oben („Gott“), werden dann Richtung Augen geführt („siehst“) und zuletzt auf das Herz gelegt („mich“).

**du, Gott, hörst mich,** – Zeige- und Mittelfinger zeigen kurz nach oben („Gott“), werden dann Richtung Ohren geführt („hörst“) und zuletzt auf das Herz gelegt („mich“).

**du bist für mich da.** – Zeige- und Mittelfinger zeigen kurz nach oben („du“), beide Handflächen legen sich gemeinsam über das Herz („für mich da“).

Alle:

Du, Gott, siehst mich,  
du, Gott, hörst mich,  
du bist für mich da.

1.

Es tut weh, wenn andere über mich lachen.  
Am liebsten wäre ich dann unsichtbar.  
Wer nimmt mich ernst?

2.

Es tut weh, wenn andere mich ausschließen.  
Am liebsten wäre ich dann weit weg.  
Wer nimmt mich an?

Alle:

Du, Gott, siehst mich,  
du, Gott, hörst mich,  
du bist für mich da.

1.

Manchmal fühle ich mich allein.  
Ich glaube, dass niemand mich sieht.  
Wer sieht nach mir?

2.

Manchmal fühle ich mich klein.  
Ich glaube, dass niemand mich hört.  
Wer hört mir zu?

Alle:

Du, Gott, siehst mich,  
du, Gott, hörst mich,

du bist für mich da.

1.

Es tut so gut, wenn jemand sagt:  
Das hast du gut gemacht!  
Dann wachse ich über mich hinaus.

2.

Es ist so schön, wenn jemand sagt:  
Ich hab dich gern!  
Dann freue ich mich riesig.

Alle:

Du, Gott, siehst mich,  
du, Gott, hörst mich,  
du bist für mich da.  
Danke, Gott, dass du nach mir schaust. Amen.

---

## Wackelaugengebet



Falls Steine mit Augen gestaltet wurden (siehe Gestaltungsidee weiter oben), kann jeweils ein Stein zu jeder Fürbitte in die Mitte gelegt werden.

*Schaut einmal auf den Stein in eurer Hand und achtet auf meine Worte:*

Du bist ein Gott, der uns sieht.  
Wir sind dir wichtig,  
darum schaust du nach uns.  
Und du hörst uns, wenn wir zu dir beten.

*Ich lege jetzt meinen Stein in die Mitte und bitte Gott:*

Sieh nach den Menschen, die ihre Heimat verlassen müssen und fliehen.  
Hilf ihnen!

*Jetzt kann jemand anderes seinen Stein in die Mitte legen. Ich bete:*

Sieh nach den Familien, in denen es Streit gibt.

Hilf ihnen!

*Vielleicht mag jetzt noch ein anderes Kind seinen Stein in die Mitte legen. Und ich bitte Gott:*

Sieh nach den Kindern, denen es schlecht geht.

Hilf ihnen!

*Wer mag, kann auch ein eigenes Gebet sagen. Lege deinen Stein in die Mitte und sage Gott, nach wem er sehen soll. Schließe dann dein Gebet mit den Worten „Hilf ihnen!“ Jede und jeder darf etwas sagen, aber niemand muss. Ihr könnt auch euren Stein einfach still in die Mitte legen.*

Zum Abschluss:

Du, Gott, schaust nach allen Menschen.

Du siehst auch mich.

Danke, dass du da bist. Amen.

Texte und Fotos: Markus Grapke, Württ. Ev. Landesverband für Kindergottesdienst e. V.